

Das Dementi

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 25

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Milo und die Bossard

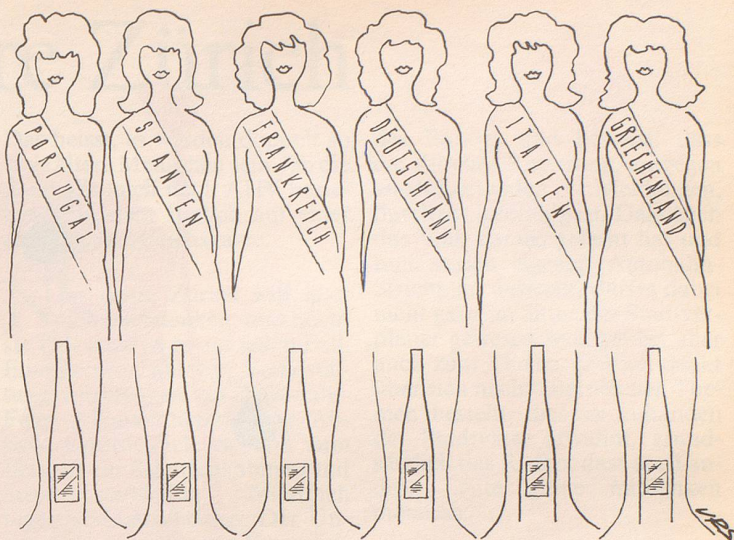
«Miss»-Wahlen sind offensichtlich Glückssache. Die 17-jährige Ayelet Milo wird Israel am Miss World Contest in London vertreten, während die Zürcher Journalistin Manuela Bossard bei der «Miss Zürich»-Wahl durch-

Von Lukratius

fiel. Fräulein Milo ist die Enkelin von alt-Premierminister Menachem Begin, und Fräulein Bossard kennen wir als «Züri Woche»-Mitarbeiterin, die es einmal wissen wollte, was sich so vor und hinter den Kulissen einer solchen Schönheitskonkurrenz abspielt, um dies dem geneigten Leser zu offenbaren. Die gutgewachsene Ayelet hat zwar an der Miss Israel pageant in Tel Aviv nur Zweite gemacht, erhielt nur 500 amerikanische Dollar und darf nicht zur Miss Universe Competition, wo die Siegerin hinfliegt, von der wir weder den Namen noch die spezifischen Masse kennen. Aber auch in Zürich wurde unseres Wissens keine entsprechende Rangliste publiziert, die sinnvoll Aufschluss geben könnte, an welchen Geräten in den Fitnesszentren landauf und landab vermehrt gedrillt werden sollte.

Fräulein Bossards Recherchierjournalismus hat da kläglich versagt, so glauben wir jedenfalls. Man ist doch heute auf Lebenshilfe angewiesen.

Fräulein Milo scheint mit dem zweiten Platz zufrieden zu sein und wird in London die Schönste der Welt werden wollen. Fräulein Bossard scheint mit dem Urteil der Zürcher Jury zu hadern und bezeichnete das Auswahlverfahren «wie bei Kühen an einer Viehschau», wobei das durchaus verletzend für beide Teile sein mag – für die Kühe und die Damen, je nach Standpunkt. Aber das mag noch toleriert werden für den Augenblick, wenn auch ein schönes Euter massgeblich ins Gewicht fallen soll, wenn wir uns als Kuhanwalt verstehen. Was uns mehr bewegt bei diesen Wahlen ist die differenzierte Wertung in Israel und in der Schweiz. In einem Land, wo sich die Frauen dem Wehrdienst unterziehen müssen, hat die Öffentlichkeit die Freude am Anblick eines hübschen Mädchens noch nicht verloren, während in der grössten Schweizer Stadt die Seuche der Verklemmtheit um sich greift und die Droge den einzigen Ausweg verspricht. Das sind simple und billige Gedankensprünge. Aber die Wissenschaftler und Soziologen kommen ja auch nicht zu brauchbareren Erkenntnissen.



Wer hat die schönsten ^WBeine?

Das Dementi

Es stimmt sicher nicht, dass die jungen Ehepaare so viel scheidungsfreudiger sind als die «mittelalterlichen», wie es die Statistiker feststellten. Wenn die Statistik behauptet, die jungen Eheleute würden sich oft nach ganz wenigen Jahren schon wieder scheiden lassen, dann haben die Leute dort vielleicht nicht berücksichtigt, dass die heutigen Jungen oft schon vor der Hochzeit einen jahrelangen Probegalopp im Konkubinat absolviert haben. Sollten die Statistiker diese Zeit nicht zu den Ehejahren hinzurechnen?

Schtächmugge

Aufgegabelt

Wie ein gefrässiger Moloch walzte das gigantische Filmfestival über die Côte d'Azur, Menschen und Money, Filme und Software, Organisation und Infrastruktur verschlingend – ein schwerfälliges Monster, das, von nahe besehen, doch nur von kleinsten Einheiten lebt, von Kamera- und Herzbewegungen, von Geldkreislauf und Kopfarbeit, von Erfindungsgeist und Ideenumlauf. Dass es von Magenkrämpfen geplagt wird, ist verständlich, denn seine Verdauungsorgane sind schweren Belastungen ausgesetzt ...

Pia Horlacher

«Wofür interessiert sich denn Ihr Sohn?»
«Fürs Strafrecht.»
«Dann hat er wohl juristische Neigungen.»
«Nein, kriminelle.»

Unter Freunden: «Ich habe meiner Freundin so viele Pelze und Juwelen geschenkt, dass ich sie jetzt ihres Geldes wegen heiraten werde!»

Wo gibt es noch Strände?? An Spaniens neuentdecker Costa de la Luz!!

Ein Ferienparadies für Individualisten und für Leute, die dem Massentourismus ausweichen wollen.

Gehobene Gastlichkeit bietet Ihnen das unter Schweizer Leitung stehende Hotel **Atlanterra-Palacio****** an der Bucht der Bahia de la Plata – mehr als 4km Strand gehören Ihnen allein.

Anreise: Jeden Sonntag mit Linienflug SWISSAIR via Malaga oder alle 14 Tage **direkt** ab Zürich nach Jerez de la Frontera.

Viele Vergünstigungen, z. B. **Partnertarif** für die 2. Person mit 50% Ermässigung, **kein Zuschlag** für Einzelzimmer in der Vor- und Nachsaison, 1 Kind 2 bis 12 Jahre im Hotel gratis.

Verlangen Sie das Detailprogramm der Flugreisen an die Costa de la Luz beim Generalvertreter für das Hotel **Atlanterra-Palacio******

SR Stöckli-Reisen

Organisation von Spezialreisen
8001 Zürich, Strehlgasse 33
Telefon 01/211 07 07

